

INHALT

PORTRÄT

Michael Hauser Er testet gerne neue Haltungsmethoden 2

KANINCHEN

Experten bewerten Chinchilla und Tschechische Schecke 4

BRIEF TAUBEN

Sommerhitze Auch Tauben müssen bei heissem Wetter viel trinken 6

NAMEN UND BERICHT E

7

OFFIZ. PUBLIKATIONEN

10

Ungewohnte Wege in der Kaninchenzucht

Michael Hauser aus dem zürcherischen Uerzlingen hat verschiedene Freilaufgehege für seine Kaninchen fertiggestellt. Trotz eines Schicksalsschlags ist er voller Energie und testet neue Haltungsmethoden. **VON LARS LEPPERHOFF (TEXT UND BILDER)**

Michael Hauser mit einem seiner Rhönkaninchen.



Die E-Mail-Adresse kaninchenhof@gmx.ch hält, was sie verspricht. Michael Hauser züchtet pro Jahr um die 100 Kaninchen. Trotz der grossen Menge hat der 41-Jährige eine besondere Beziehung zu all seinen Tieren. Und es ist ihm ein Anliegen, sie in grosszügigen Gehegen unterzubringen. «Das Tierwohl ist mir wichtig», sagt er. Aufgrund intensiver Verhaltensbeobachtungen kennt er die unterschiedlichen Charaktere seiner Tiere. Das sind gute Voraussetzungen für sein besonderes Projekt.

Seine Kaninchenanlage befindet sich in Uerzlikon in einem Teil eines alten Stalls, der nicht mehr benützt wird. In diesem Frühjahr hat er zusätzlich eine Freilaufanlage im Garten des Bauernhofs fertiggestellt. Vier mit Gras bewachsene Aussengehege und anschliessende Ställe bieten seinen Kaninchen viel Platz und Beschäftigungsmöglichkeiten. Das Gitter ist einen halben Meter in den Boden eingelassen. Zudem ist fast die ganze Fläche von Mauern umgeben. Der Zaun wird mit Elektrodraht vor Marder und Fuchs gesichert. Auf den Grünflächen hat Hauser Betonrohre angebracht. Stege führen in die erhöht stehenden Ställe.

Züchter trotz Schicksalsschlag

Wenn Hauser seine Kaninchen füttert oder die Fächer während rund sechs Stunden reinigt, fährt er in seinem Rollstuhl hin und her, greift mühelos ein am Boden herumhoppelndes Rhönkaninchen, wechselt Wasserbehälter und füllt Futter nach. Hauser erlitt einen schweren Schicksalsschlag. Er blickt zurück und sagt: «2009 wurde im Beckenbereich ein Tumor diagnostiziert.» Ein Bein musste deswegen amputiert werden. Damals war er Kompaniekommandant bei den Fliegerabwehrtruppen und Anwärter der militärischen Führungsschule. Berufsoffizier war sein Ziel.

Daraus wurde nichts. Doch bereits sechs Monate nach der Operation war er wieder beruflich tätig. Er hätte in der Militärverwaltung als Zivilperson arbeiten können, doch er wollte in die Privatindustrie. Er schulte sich zum Sicherheitsbeauftragten um, übernahm Koordinationsaufgaben und wurde Quereinsteiger im Gesundheitswesen. So ist er heute als Fachspezialist Sicherheit und Notfall- und Krisenmanagement im Luzerner Kantons-spital tätig.

Michael Hauser blickt in seine neuen Aussengehege. «Ich halte 10 bis 15 Jungtiere und Zuchthäsinnen in diesen Gehegen», sagt er. Für die Gruppenhaltung würden sich nicht alle eignen. Es komme darauf an, wie sie die Rangordnung definierten. Und gerade da hat der Kaninchenliebhaber Interessantes herausgefunden: «Wenn ich die Jungen im Alter von zehn Wochen von der Zibbe trenne, legen sie un-

tereinander eine Rangordnung fest.» Wenn er aber die Jungen erst mit 14 Wochen von der Zibbe wegnehme, würden sich nachher punkto Rangordnung viel mehr Probleme ergeben. Junge lässt er daher bis ins Alter von vier bis sechs Monaten zusammen. «Sie treiben kaum», sagt er. Diese Erkenntnisse wendet der Kaninchenzüchter denn auch bei seiner Haltung in den Aussengehegen an.

Hauser kommt bei seinem neuen Projekt zugute, dass er viel über das Sozialleben der Kaninchen weiss. Diese Erkenntnisse hat er auf vielfältige Art gewonnen. So hoppelt beispielsweise im Innenraum ein erwachsener Japaner-Rammler mit einem jungen Farbenzwerger-Japaner in einem Freilaufgehege. «Das nenne ich Teenager-Erziehung», sagt Hauser. Generell sei es so, dass, wenn Alttiere in der Gruppe lebten, sich die Hierarchiestrukturen leichter ergeben würden.

Einsatz für Vereine

Michael Hausers Rassen sind die Zwergformen von Japanern, Rhön und Hotot. Er überlegt sich ständig, wie er seine Haltung verbessern kann. So können sich die Kaninchen in den Fächern beispielsweise gegenseitig sehen, da er die Ställe absichtlich einander gegenübergestellt hat. «Beim Füttern lasse ich immer ein einzelnes Kaninchen frei herumhoppeln», sagt er. Abwechslung im Kaninchenalltag. Anregungen verschaffen den Kaninchen auch die Stalleinrichtungen mit Balkon, Tunnel oder Höhle, je nachdem, in welchem Stadium sich die Kaninchen befinden.

«Es gibt nichts Schöneres, als die Kaninchen zu beobachten», sagt Hauser. Er hat seine Fächer zweistöckig angeordnet. Yataka, Melinda, Larissa, Franziska, Lucas, Yan, alle kommen sie und beschnuppern seine Hand, wenn er die Türe öffnet. Er greift sie mühelos heraus. «Das mache ich schon, wenn sie klein sind.» So gewöhnt er seine Kaninchen an den Kontakt mit dem Menschen.

So vielschichtig wie Hauser in der Kaninchenzucht denkt, ist auch sein Leben. Er wuchs bereits in Uerzlikon auf. Seine Eltern bewirtschafteten den Bauernbetrieb des Klosters Kappel am Albis, das oberhalb von Uerzlikon thront. Mit Tierzucht war Hauser somit schon als Junge konfrontiert. Seine Eltern züchteten bereits Marderkaninchen und freuten sich auch heute noch an der Kaninchenzucht ihres Sohnes.

Michael Hauser ist initiativ, interessiert, lacht, hat Ideen und Pläne, die er umsetzt, keine Spur von Verbitterung. «Ich kann ja alles machen, nur halt etwas anders», sagt er. Er hat einen Sohn und ist mit Michaela verheiratet. Seine Frau ist verantwortlich dafür, dass in seinem Stall auch Hotot-Kaninchen leben. «Bei einem



Michael Hausers besondere, neue Kaninchenfreilaufanlage.



Wenn Hauser die Tür zum Stall öffnet, kommen die Kaninchen sofort angehoppelt.

Züchterbesuch war sie so begeistert von dieser Rasse, dass wir auch damit begannen», erklärt der Kaninchenzüchter.

Hauser ist nicht nur Mitglied bei den KTF Affoltern am Albis, Kassier im Rhönkaninchenklub Schweiz und Obmann beim Hermelin- und Farbenzwerger-Kaninchenklub Schweiz, sondern engagierte sich auch während acht Jahren in der Kirchengemeinde von Kappel, einer sehr geschichtsträchtigen Kirchgemeinde. Die Grundsteine für die Kirche in Kappel wurden bereits 1283 gelegt. Hauser ist davon überzeugt: «Ein Amt sollte man nie länger als zehn Jahre ausüben.» Die Energie und der Ideenreichtum würden dann nachlassen. Er schätzt das Vereinsleben. «Die Kameradschaft ist mir wichtig, es ist ein guter Ausgleich zum Berufsalltag.» Er betont aber, dass es nicht darum gehe, sich in einem Verein selber zu verwirklichen.

Jetzt setzt Michael Hauser seinen Farbenzwerger-Japaner-Rammler Patrick ins Gras, damit er für das Titelbild posieren kann. Das Kaninchen lässt sich danach mühelos greifen und fährt auf dem Schoss seines Züchters wieder zurück zur Stallanlage.

IMPRESSUM

Herausgeber: Kleintiere Schweiz
Präsident: Markus Vogel, Schenk LU
 Der «Kleintierzüchter» ist das offizielle Organ von Kleintiere Schweiz

Kontakt: Tierwelt, 4800 Zofingen, Tel. 062 7459494, redaktion@tierwelt.ch, www.tierwelt.ch

Chefredaktor: Simon Koechlin

Redaktion, Layout, Produktion:
 Jean-Pierre Costa, Matthias Gräub,
 Lars Lepperhoff, René Schulte, Simon Stierli,
 Andrea Trueb, Yvonne Vogel, Andreas Zangger

Verlagsleitung: Beat Kaufmann

Druck und Verlag:
 ZT Medien AG, Tierwelt-Verlag, 4800 Zofingen

Abo-Preise: Jahresabo inklusive «Tierwelt» für Nichtmitglieder von Kleintiere Schweiz: Fr. 157.-, Beilage in Teilaufgabe der «Tierwelt»

Titelbild «Der Kleintierzüchter»:
 Farbenzwerger-Kaninchen, japanerfarbig, von Michael Hauser, Bild: Lars Lepperhoff

Titelbild «L'éleveur de petits animaux»:
 Briver Schwarzkopf, Bild: Wilhelm Bauer